

Haushaltsrede der SPD Fraktion 2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

im vergangenen Jahr wurde wieder vieles auf den Weg gebracht. Projekte wurden angestoßen, weiterbearbeitet oder auch abgeschlossen. Für das Funktionieren einer Gemeinde wie Hockenheim, für die Daseinsvorsorge der Kommune für ihre Bürger, wurde viel getan. Eine Stadt funktioniert dann gut, wenn ihre Verwaltung gut funktioniert. Und darum möchte ich meine Dankesworte in diesem Jahr am Anfang dieser Rede an Sie, die Verwaltung, richten.

Unser Dank gilt unserem Oberbürgermeister Dieter Gummer, Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg sowie den Leitungskräften bei Verwaltung und Stadtwerken mit all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Danke nicht nur für die geleistete Vorarbeit für die Haushaltsberatungen, sondern auch ganz allgemein für ein Jahr tatkräftigen Schaffens. Wir sehen und fürchten, dass Ihr Einsatz oftmals über die verantwortbare Belastungsgrenze hinausgeht. Die eher dünne Mitarbeiter-Decke korrespondiert mit einer immer weiter anwachsenden Zahl von Projekten, zunehmenden Regulierungen, Reglementierungen und Beteiligungen. Für viele von Ihnen gehören Überstunden zum ganz normalen Alltag. Mit großem Respekt sagen wir Danke und versprechen, immer ansprechbar zu sein, wenn die Engpässe in der Personalausstattung einfach zu groß werden.

2017 haben wir uns länger mit den Kindergartengebühren befasst und waren am Ende mehr als glücklich, dazu beigetragen zu haben, dass es nicht zu einer radikalen Erhöhung kam. Jetzt geht es darum, mit einer zentralen Platzvormerkung und später auch einer zentralen Platzvergabe alle Anmeldungen fair zu verarbeiten. Und ja, Hockenheim wird größer und vielleicht auch wieder jünger. Wir brauchen deutlich mehr Kindergartenplätze und das heißt dann auch – neue, zusätzliche Kindergartengebäude. Da jetzt schon Kindergartenplätze fehlen, sollten wir uns mit der Planung hierzu sehr beeilen! Doch vorher steht auch die Standortsuche an.

Die Nachmittagsbetreuung der verlässlichen Grundschule wurde aufgestockt. Gut für die Hockenheimer Eltern. Auch wenn sich viele sicher mehr wünschen würden.

Aber ich will nicht schon wieder ins Wehklagen einstimmen, was man sicher könnte angesichts vieler vertaner Chancen in der Hockenheimer

Schullandschaft. Wir müssen uns mit dem zufriedengeben, was die Mehrheit im Gemeinderat beschlossen hat.

Einig waren wir uns, gemeinsam mit der Schulleitung, was die bauliche Weiterentwicklung der Theodor-Heuss-Realschule betrifft. Die bisher ermittelten Kosten von 16,2 Mio € sind allerdings nur die reinen Baukosten. Hier müssen wir möglicherweise noch mit erheblichen weiteren Investitionen rechnen wie z.B. den Einrichtungskosten, Kosten für eine sicher erforderliche Übergangslösung während der Bauzeit und ganz allgemein zu erwartenden Kostensteigerungen.

Da die Finanzierung dieser Baumaßnahme über den hier besprochenen Finanzzeitraum hinausgeht, könnte tatsächlich irgendwann eine Kreditaufnahme nötig sein, die mit der Nachhaltigkeitssatzung nicht in Einklang zu bringen ist. Aber das werden wir mit vereinten Kräften schaffen. Das müssen und werden uns unsere Schulen wert sein.

Auch für die Hockenheimer Pflegeheime kann es keinen Stillstand geben. Die Stadtverwaltung ist bemüht, geeignete Standorte für die erforderliche Vergrößerung der Pflege zu finden. Das gehört im Übrigen auch zur anfangs angesprochenen Daseinsvorsorge. Pflegebedürftige ältere Menschen wollen natürlich auch nach dem Auszug aus einer eigenen Wohnung in Hockenheim bleiben oder Hockenheimer Familien holen ihre Eltern hierher. Und wir werden alles tun, um das möglich zu machen.

Im Juli 2018 wird es am Hockenheimring mal wieder richtig rundgehen. Die Formel 1 macht Station in Hockenheim- zum letzten Mal vertraglich so abgesichert -und natürlich fragen nicht nur wir uns hier im Gremium, wie es anschließend weitergehen wird. Was kommt nach der Formel 1, wie wird die zukünftige Aufstellung unseres Rings sein. Und welche Rolle kann und wird die Emodrom GmbH für die strategische Weiterentwicklung des Hockenheimrings spielen? Spannende Fragen, die im kommenden Jahr auf Antworten warten.

Die Stadtwerke gehen ihren erfolgreichen Weg selbstbewusst weiter. Eine neue Wärmeversorgung rund um den „Alten Messplatz“ wurde auf den Weg gebracht, vorbildliches umweltpolitisches Handeln geht einher mit weiteren Entwicklungsschritten, so etwa der Modernisierung ihrer Marketingstrategien. Und Hockenhems größte und teuerste Badewanne erstrahlt im neuen Licht. Wir drücken die Daumen und sind guter Dinge, dass es durch die Umgestaltung des Aquadroms zu der gewünschten Stabilisierung der Besucherzahlen kommt.

Wirklich freuen konnten wir uns im vergangenen Jahr auch über die Arbeit des Hockenheimer Marketingvereins. Alle Stadtfeste und Brauchtumsveranstaltungen wurden 2017 komplett unter der Regie des HMV veranstaltet. Und es bleibt nicht bei einem „Weiter-so-wie-immer“. Neue Ideen, wie das 1. Spargelfest, kamen bei den Hockenheimern super an.

Auch bei der Stadthalle gibt es nichts zu klagen. Im Gegenteil, der Geschäftsführerwechsel am Anfang des letzten Jahres verlief reibungslos. Und auch im Rondeau, wo man in Eigenregie das verspielte Vertrauen zurückgewinnen will, „läuft’s wieder“, wie die Hockenheimer sagen.

Die Streetwork-Arbeit, die Unterstützung der Obdachlosen und auch die Koordinierung und Betreuung der in Hockenheim in der Anschlussunterbringung lebenden Geflüchteten, all das wurde von der Stadt Hockenheim an das DRK „outgesourct“. Obwohl unsere Fraktion anfänglich nicht ganz glücklich war über dieses Arrangement, können wir inzwischen, nach einer Korrektur in der Streetworkarbeit, doch ganz zufrieden sein. Wir hätten uns hier zwar eine engere Zusammenarbeit mit der Verwaltung gewünscht, (z.B. durch Büros der Mitarbeiter im Rathaus), sind aber letztendlich froh, hier überhaupt mit Hilfe des DRKs „Kümmerer“ gefunden zu haben. Ein großes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang auch an das Asylnetzwerk. Hier wird auf ehrenamtlicher Basis unglaubliches geleistet. Das ist nicht nur schön für die in Hockenheim untergebrachten Flüchtlinge, sondern auch wichtig für das Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt.

Stadtentwicklung ist immer ein Thema in Hockenheim. In diesen Monaten fällt besonders auf, dass sich vieles tut. Aber Sperrungen, Matsch und Baustellen sind nur die Vorboten für schöne Veränderungen. Das HÖP – das Hochwasser Ökologie Projekt lockt viele Hockenheimer auf die Kraichbachbrücke. 100-jähriger Hochwasserschutz kommt kombiniert mit einer Neugestaltung der Grün-und Wasserflächen. Wir freuen uns auf das neue Naherholungsgebiet. Auch die Obere Hauptstraße wird ihr Gesicht verändern. Die begonnenen Bauarbeiten sollen bis zum Jahr 2021 abgeschlossen sein. Schuld an dieser langen Bauphase ist eine einjährige Unterbrechung; schließlich wollen wir im Jahr 2019 unser 1250-jähriges Stadtfest nicht im Matsch einer Großbaustelle feiern.

Hockenheim putzt sich raus an vielen Ecken. Und wir sollten für die Menschen, die in unsere Stadt ziehen wollen, auch interessante Bauplätze ausweisen können. Die Devise „Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung“ bei der Bauplatzvergabe hat viele Jahre genau gepasst. Nun wird zur Verfügung

stehender Baugrund langsam knapp. Auch wenn z.B. in der Hauptstraße und an anderen Ecken in den kommenden Jahren neue Wohnquartiere entstehen werden, auf eine verstärkte Baulandnachfrage müssen wir reagieren und Antworten finden. Mit einer Erweiterung, sprich Abrundung bestehender Baugebiete könnten wir uns durchaus anfreunden.

Aber nicht jeder kann sich ein Eigenheim leisten. Junge Familien ohne Ersparnisse scheitern hier genauso wie eine alleinerziehende Mutter mit Kindern. Und damit sind wir beim Thema, das Hockenheim im vergangenen Jahr beherrscht hat wie kein Zweites.

Der Bedarf an sozialem Wohnraum ist nicht nur in unserer Stadt deutlich gewachsen. Menschen mit schwächerem Einkommen, Obdachlose und Geflüchtete, für sie alle müssen wir dringend Wohnraum schaffen. Auch ältere Menschen, diesen Trend erkennt man aktuell bundesweit, suchen jetzt vermehrt finanzierbare, altengerechte Wohnungen.

Wir von der SPD haben aufgehört die Jahre zu zählen seit unserem dringenden Antrag, dem Hofweg ein schnelles Ende zu bereiten. Nein, es gibt diese Adresse immer noch in Hockenheim. Diese „Endstation der Vergessenen“ wurde im vergangenen Jahr sogar wieder ausgebaut und erweitert. Und das kann man sogar nachvollziehen. Wenn wir hier im Gemeinderat weiterhin die Augen schließen – und das ist ja kein Problem, der Hofweg liegt ja schön außerhalb unserer täglichen Wegstrecken, dann muss die Verwaltung halt schauen, wie sie die nicht abreißende Zahl der in Bedrängnis gekommenen Mitbürger unterbringen kann.

Dabei sollte uns allen hier im Gremium die Schamesröte ins Gesicht springen!

Aber wir haben uns ja im letzten Jahr bemüht, geeignete Standorte zu finden für die eben schon genannten 3 Gruppen. Leider ist es aktuell wohl noch immer so, dass Fördermittel nur fließen werden, wenn wir die Gruppen trennen. Getrennte Häuser also für Geflüchtete, für Obdachlose und auch für den sozialen Wohnungsbau. Angesichts der Summen, die wir hier investieren müssen, ist es klar, dass wir auf Fördergelder nicht verzichten können. Wir sind sozusagen gezwungen, mehrere Häuser bauen.

Und was macht der Gemeinderat: Von 5 gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeiteten und zur Abstimmung stehenden Standorten entscheidet er sich für NUR ZWEI.

Das war unserer Meinung nach wenig mutig. Kluges zukunftsorientiertes Denken geht anders.

Wir haben uns um gleichmäßiges Verteilen des sozialen Wohnungsbaus in ganz Hockenheim bemüht. „Baut kleine Einheiten“ – „Schafft keine Brennpunkte“ –

diesen dringlichen Wünschen der Bevölkerung und ganz besonders auch der Bürgerinitiativen würden wir sehr gerne nachkommen. Aber wie soll das gehen, wenn wir im Gemeinderat mutlos und ängstlich agieren? Nach Meinung meiner Fraktion stehen wir nach der Entscheidung, nur den Reiterplatz und das kleine Gelände der Stadtwerke am Hubäckerring als Standort zuzulassen, wieder da, wo wir am Anfang waren. Für sozialen Wohnungsbau sowie ca. 100 Obdachlose und Geflüchtete müssen wir an diesen 2 Standorten Wohnraum schaffen. Und Personen, die über den Familiennachzug kommen könnten sind da noch nicht eingerechnet. Und selbst bei einer Begrenzung dieses Nachzugs, und somit dem Versuch, eine gelungene Integration zu erschweren, ist unser Problem nicht gelöst.

Nach einem intensiven Jahr voller Beratungen und einer vorbildlichen Vorgehensweise mit Bürgerbeteiligung heißt es also nun, wie bei Monopoly: Zurück an den Start. Oder, wie Hans Schuppel in seinem Hockenheimers Jahresrückblick den römischen Satiriker Horaz zitierte: Der Berg kreite und gebar eine Maus. Kleinmut und Unentschlossenheit sind schlechte Ratgeber bei der Gestaltung unserer Zukunft. Schade für Hockenheim.

Dank der hervorragenden Wirtschaftsentwicklung sind wir in Hockenheim momentan in der Lage, viele große Vorhaben anzuschieben. Aber auch wenn einige der Finanzierungen über den Finanzplanungszeitraum (2018-2021) hinausgehen,- wir sind uns sicher, dass wir das gemeinsam packen können.

Wir alle hier sind Hockenheim! Mögen wir auch im Denken einsam sein, im Handeln bringt uns nur Zusammenhalt und Gemeinsamkeit voran.

Die SPD stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2018, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2018 der Stadtwerke und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.